

# Das Institut für Donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen

Das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IDGL) wurde 1987 als eine dem Innenministerium Baden-Württemberg unmittelbar nachgeordnete Forschungseinrichtung in Tübingen gegründet. Dem Institut sind folgende Aufgaben zugewiesen sind:

- Die Geschichte, Landeskunde und Dialekte der deutschen Siedlungsgebiete in Südosteuropa und
- die zeitgeschichtlichen Fragen von Flucht, Vertreibung und Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen wissenschaftlich zu erforschen und zu dokumentieren;
- zudem soll es entsprechende Lehrveranstaltungen an den Universitäten des Landes anbieten und fördern, Publikationen herausgeben und wissenschaftliche Tagungen durchführen.

Die im Gründungsauftrag festgeschriebenen Aufgaben grenzen sowohl das regionale Forschungsgebiet (deutsche Siedlungsgebiete in Südosteuropa) als auch die einzelnen Forschungsfelder (Geschichte, Landeskunde, Literatur und Sprache) ab. Mit dieser Schwerpunktsetzung ist zugleich ein interdisziplinärer Forschungsansatz verbunden, dem ein intensiver Austausch und eine ertragreiche Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus den Ländern Südosteuropas zugrunde liegen.

Das Institut gliedert sich in fünf Forschungsbereiche, in denen unterschiedliche Forschungsprojekte durchgeführt werden. Im Bereich Migrationsforschung/Auswanderung wird die Geschichte der neuzeitlichen Auswanderung aus dem Reich, insbesondere aus Südwestdeutschland, nach Südosteuropa untersucht.



Das Institutionsgebäude

Im Mittelpunkt des Bereichs Kulturraumforschung / Literaturwissenschaft stehen Fragen nach dem kulturellen Selbstverständnis der deutschen Bevölkerung in Südosteuropa und ihrer Beziehungen sowohl zum Herkunftsgebiet als auch zu den anderen Ethnien vor Ort.

Im Bereich Mundartforschung werden, dialektologische Untersuchungen durchgeführt. Die Aufmerksamkeit gilt vorrangig dem Fachwortschatz der donauschwäbischen Mundarten, ihrer regionalen Verbreitung und den sprachlichen Interferenzen mit den anderen Sprachen und Dialekten Südosteuropas.

Im Rahmen der historisch-genetischen Siedlungsforschung werden Ortsnamensbücher und Karten der ehemaligen und gegenwärtigen deutschen Siedlungsgebiete in Südosteuropa erstellt. Neben den Ortsnamen in allen landesüblichen Sprachen enthalten die Angaben für mehrere zeitliche Schnitte demographische und sozioökonomische Daten.

Der Schwerpunkt im Bereich Zeitgeschichte liegt bei den Fragen in Zusammenhang mit der Evakuierung, Flucht und Vertreibung aus den Ostgebieten des Reiches sowie aus Ost- und Südosteuropa am Ende des Zweiten Weltkrieges und der Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen in Südwestdeutschland nach 1945.

Die Bandbreite der Forschungsbereiche und der Forschungsarbeiten finden sich in einer Reihe von Publikationen. Einige davon wurden in den beiden vom Institut herausgegebenen Reihen veröffentlicht. Erscheinen in der Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde vor allem Monographien und Tagungsergebnisse (bisher acht Bände), so handelt es sich bei den vom Institut herausgegebenen Materialien vorwiegend um Werkstattberichte aus den einzelnen Forschungsbereichen. In den bisher erschienenen sieben Heften werden laufende Forschungsarbeiten der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vor- und zugleich zur Diskussion gestellt (bisher elf Bände).

Zweitens finden die Forschungsergebnisse Eingang in die Lehrveranstaltungen, die Mitarbeiter des Instituts am Geographischen Institut, am Historischen Seminar und am Deutschen Seminar der Eberhard-Karls-Universität abhalten.

Drittens veranstaltet das Institut selbständig oder in Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen Tagungen zu Themen der einzelnen Forschungsbereiche. Neben dem wissenschaftlichen Austausch stehen dabei die Begegnung und das Gespräch insbesondere auch mit Kollegen aus Südosteuropa im Vordergrund.

Am Institut wurde eine dem Forschungsauftrag entsprechende Fachbibliothek aufgebaut. Sie umfasst derzeit ca. 15.000 Bände, zudem einschlägige Zeitschriften und Zeitungen. Die Bibliothek ist dem Gesamtkatalog der Universität Tübingen sowie dem nationalen und internationalen Fernleihverkehr angeschlossen. Neben einem stetig wachsenden Archiv, das sich vor allem aus Nachlässen speist, wurden am Institut eine ganze Reihe von Sammlungen (Fotos, Plakate, Dias, Karten, Ton- und Bildträger) angelegt. Die Sammlungen werden laufend erweitert. Bibliothek, Archiv und Sammlungen sind sowohl der breiten, vor allem aber der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich.

Aus der mit diesem kurzen Aufriss nur angedeuteten Vielfalt historischer Fragestellungen, bildet der Komplex Flucht, Vertreibung und Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen den Schwerpunkt des Forschungsbereichs Zeitgeschichte. Ihm ist das breit angelegte Projekt „Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen in Baden-Württemberg nach 1945“ verpflichtet.

*Leiter des Instituts ist Prof. Dr. Horst Förster.*